

Marula Eugster spannt die Flügel

Nur wenige Artisten beherrschen die weltbekannte «Sanddorn-Balance». Marula Eugster ist eine davon. Erfunden hat sie ihr Vater Mädir Eugster. Nun tritt sie in die Fussstapfen des Gründers des «Rigolo Swiss Nouveau Cirque».

Marula Eugster hätte ein geregeltes Leben führen können, wie die meisten von uns es kennen. Doch sie entschied sich für ein Leben nach eigenen Regeln, wurde Tänzerin und Artistin. Kein Wecker-Be-Be-Be-Beeep immer zur gleichen Zeit, kein Hamster-rad. Dafür: stets Visionen vor Augen, die eigenen Fähigkeiten leben. Was nach süßem In-den-Tag-Hineinleben klingt, ist ein Trugschluss. Denn die Toggenburgerin repräsentiert neu das Tanztheater «Rigolo Swiss Nouveau Cirque», ist damit Kunstunternehmerin in eigener Sache.

«Eigentlich kann ich gar nichts», überrascht die Frau im bauchfreien Tanktop, Trainingshose und Sandalen mit einem Ernst, der ihrer Jugend-

lichkeit so gar nicht stehen will. Sie sitzt am Gartentisch unter dem Esigbaum hinter der alten Stickerie mit Blick auf die Hausteile, wo sie und ihre Eltern jeweils wohnen.

Sie drückt damit wohl den Respekt vor der Aufgabe aus, die ihr gestellt wurde: das Lebenswerk ihrer Eltern Lena Roth und Mädir Eugster zu beerben, den «Rigolo Swiss Nouveau Cirque». Gegründet 1978 als Strassen- und Kindertheater – heute ein Tanztheater von Weltformat. «Rigolo» bespielte Bühnen auf vier Kontinenten, gastierte allein vier Monate am Broadway.

Zirkusformat der anderen Art

Wie macht man das? «Rigolo» ähnelt zwar dem kanadischen «Cirque du Soleil», steht aber für eine eigene Bühnenschöpfung, kommt leiser, reduzierter, poetischer daher. Das muss man sich so vorstellen: Artisten in wunderschönen Kostümen bewegen sich zu sphärischer Musik, mal kraftvoll, mal fragil, zu Objekten, die schon mit Tinguely verglichen wurden, erzeugen so mystische Bilder, die direkt in die Seele des Betrachters zielen.

Das Tanztheater made in Wattwil ist ein Gesamtkunstwerk mit einer Botschaft, will nicht nur unterhalten, sondern auch innerlich bewegen. Eine Zirkuswelt mit Tiefgang, die

überall verstanden wird: Allein die «Sanddorn-Balance», eine Nummer aus dem aktuellen Programm «Wings by Rigolo», wurde von Millionen von Menschen gesehen, erhielt Preise in Japan, Kanada, Russland und vielen anderen Orten.

Das Theater, das ist die Familie. Und die Familie ist das Theater: mit den Eltern als Gründern, Tänzern, Artisten, Choreografen, Objekterfindern, Bühnenbildnern,

Kostümentwerfern. Mit Schwester Nuria, die für die Administration verantwortlich ist. Mit Schwester Lara, die zum Ensemble der kanadischen Kollegen gehört.

«Ich hätte alles werden dürfen.»

Marula Eugster

Eigene Geschichte als Programm

Wenn «Rigolo» im Herbst sein 40-Jahr-Jubiläum mit einer Ausstellung feiern und «Wings» wieder nach St. Gallen und Zürich bringen wird, wird Marula als Repräsentantin der Familie auf der Bühne stehen. «Ich bin der rote Faden durch das Stück», erklärt sie. Nichts würde mehr passen, denn die 1,5 Millionen-Produktion erzählt von der Bedeutsamkeit des Findens nach der eigenen Berufung, die einem Flügel verleiht, eben diese «Wings», die einen abheben lassen.

Man könnte es als Quintessenz von «Rigolo» sehen. Nehmen die Eltern auf ihrem Berufsweg zuerst einen Umweg übers Lehrerseminar,



Filigranes Gleichgewicht: Marula Eugster bei Sanddorn-Balance. Bild: zvg



Im heimischen Taubenschlag übt Artistin Marula Eugster täglich mit ihren Tauben für das Programm «Wings». Das Programm wird diesen Herbst in St. Gallen und Zürich gezeigt.

Bild: Maya Schmid



Bei der Sanddorn-Balance entsteht in Zeitlupentempo aus 13 Palmblatt-Rispen und einer Feder ein äusserst fragiles Riesemobile. Bei dieser Nummer wird es jeweils ganz still im Publikum.

Bild: zVg

bevor die Mutter sich zur Mimin und Tänzerin, der Vater sich zum Artisten, Seiltänzer, Jongleur ausbilden lassen, um dann zuerst Erfahrungen als Gaukler zu sammeln, wählt Marula Eugster direktissima die Bühne – und zwar gleich die ganz grosse.

Aus Musse entsteht Weltnummer

«Hätte meine neun Jahre ältere Schwester Lara mich nicht von der Tanzschule überzeugt, wäre ich Kindergärtnerin geworden», sagt sie. Niemand habe reingefunkt. «Ich hätte alles werden dürfen, wir sind so frei aufgewachsen, dass es besser nicht hätte sein können», strahlt sie und erzählt, wie sie als Unterstufenschülerin monatelang auf Tournée dabei war, nur den halben Tag lang unterrichtet wurde, den Rest spielen konnte. Eine leere Plastikflasche fällt ihr ein, mit der sie sich verweilen konnte: «Wir brauchten nichts, nur diese Freiheit».

Eine Episode, die viel über die Familie aussagt, denn in einem ähnlichen Moment der Spielerei oder Phantasterei, wenn man so will, ent-

stand am Strand von Goa die «Sanddorn-Balance», über die die Presse schreibt: «... eine der bemerkenswertesten Darbietungen auf Bühnen und in Manegen weltweit» (NZZ) oder «Die vielleicht schönste Nummer, die zurzeit in Europa geboten wird.» (FAZ).

Sie hat das «Magische»

Mädir Eugster hatte die Idee, im Sand herumliegende Palmrispen zu einer Art Riesenskelett aufzuschichten. Dass dies nur in Zeitlupe und mit absolut ruhiger Hand gelingen kann, leuchtet ein.

«Bis zur Bühnenreife braucht es zwei Jahre Training», erklärt Mädir Eugster. Fünf Artisten habe er diese Nummer bisher beigebracht, alle trügen seither «Rigolo» im Namen. Darunter auch Tochter Marula, die dabei einen anderen Vater erlebte: «Es war das erste Mal, das er etwas von mir forderte».

Zu Beginn zitterte sie stark im «Sanddorn-Training» und zweifelte an sich. «Ich wusste genau, dass sie es kann, und blieb darum hart-

näckig. Zudem hat sie das, was man nicht lernen kann, ich nenne es das Magische», schmunzelt Mädir Eugster. Er sollte recht behalten: Seine Tochter balancierte seither die Palmrispen mehrere hundert Male vor Publikum. Sie hat sich als Tänzerin und Artistin profiliert, tritt oft in Galas auf, unterrichtet Kinder und Jugendliche. Als Choreografin der Teufner Showgruppe «Les Papillons» verteidigt sie im Herbst zum dritten Mal in Folge den Schweizer Titel in Bühnengymnastik.

Das Magische: Im Taubenschlag im Garten weiter oben zeigt es sich. Kaum hält Marula Eugster ihren Tauben den Arm hin und spricht sanft mit ihnen, spannt die Artistin den Körper, beginnt sich mit den Tauben zu drehen, verwandelt sich in eine anmutige Künstlerin. Als würde sie auf der Bühne stehen, die Flügel aufstellen – und abheben.

| Maya Schmid

 Weitere Informationen:

www.rigolo.ch